

Fünf Minuten vor zwölf kam der dritte Widerspruch gegen die Fußgängerzone

REINICKENDORF

Es lag wohl am Licht in der Aula der Humboldt-Oberschule in Tegel, denn die beiden Gipsbüsten von Alexander und Wilhelm von Humboldt schienen zu weinen. Auf der erneuten Bürgerversammlung zum Thema Fußgängerzone Gorkistraße sollten nur Bürger reden, sagte Einladet Baustadtrat Gardain (SPD). „Oder will wer, daß auch Vertreter der politischen Parteien zu Wort kommen?“ Die erdrückende Mehrheit der über 150 Bürger wollte nicht.

Das war um 19 Uhr, fünf Stunden vor Ablauf der Widerspruchsfrist gegen den Bau des noch immer glühenden Eisens „Bumelboulevard“.

Fünf Minuten vor zwölf steckte

dann der CDU-Abgeordnete Edmund Wronski seinen Einspruch gegen den Fußgängerzonenbau in den Briefkastenschlitz des Rathauses. Der Nachtdienstler verzeichnete den Eingang des Widerspruch-Briefes mit „24 Uhr“.

Mit dem Widerspruch des CDU-Abgeordneten liegen jetzt Rainer Karte, Widerspruchssachbearbeiter im Bezirksamt (Tiefbauamt), drei Einsprüche auf dem Tisch. Der erste kommt von einer Anwohnerin aus der Bernstorffstraße, die ebenso wie ein Anwohner aus der Grußdorfstraße befürchtet, daß sich durch die Sperrung des Durchgangsverkehrs in der Gorkistraße eben dieser Durchgangsverkehr in die umliegenden Straßen ergießt und damit die Anwohner belastet.

Anders Wronski. Ihm liegt die vorgesehene Verkehrsführung der drei BVG-Busse 14, 15 und 20 in beiden Richtungen durch die Bernstorffstraße angeblich schwer im Magen. „Ich sehe darin eine erhebliche Behinderung und Benachteiligung des öffentlichen Personen-Nahverkehrs (ÖPNV), die allen erklärten Absichten des Senats widerspricht.“ Sein Antrag: „Die Realisierung des Fußgängerbereichs solange auszusetzen, bis die Interessen des ÖPNV hinreichend berücksichtigt sind.“

Die Widersprüche sollen nun — so Baustadtrat Gardain — durch persönliche Gespräche ausgeräumt werden. Wenn das nichts hilft, haben die „Widerspensti-

gen“ nach Erhalt eines offiziellen Widerspruchsbescheides einen Monat Zeit, vor den Kadi zu gehen.

In die zum Teil überaus kritischen Meinungen, Argumente und Fragen der Bürger mischten sich immer wieder die erbosten Reinickendorfer CDU-Fraktionsmitglieder über das Redeverbot. Die Bürger reagierten größtenteils mit Hohngelächter und bisigen Zurechtweisungen, die CDU und ihr stellvertretender Fraktionssprecher Eiert wurden ausgepiffen und holten sich in Sachen Fußgängerzone die bisher größte Schlappe. Auch, als Gardain offensichtlich Angst vor der eigenen Courage hatte, und die Parteien reden ließ.

Jürgen Schukar



Aus diesem Buddelplatz soll ein Fußgängerparadies werden

Zügig voran gehen die Bauarbeiten für die Fußgängerzone in der Gorkistraße in Reinickendorf. Während hier noch Schaufelbagger

Erdreich ausheben, verlegen die Steinsetzer an anderer Stelle bereits Betonverbundsteine. An der Berliner Straße sind schon die

Umrandungen für die Pflanzflächen fertiggestellt. Ende November dieses Jahres soll die Fußgängerzone fertig sein.

Foto: Sticha